Foto: Sven Jantzen, Berufsbildungszentrum Bad Segeberg

Dietmar Fahnert

Online-Befragung zum Ökolandbau

Wie ist das Thema ökologischer Landbau[1] in der landwirtschaftlichen Ausbildung in Schleswig-Holstein verankert? Eine Online-Befragung unter Berufsschulabsolventen und Lehrkräften zeigt den aktuellen Stand.

Ökologisch betonte Produktionsverfahren in der Landwirtschaft haben angesichts eines gesellschaftlichen Wertewandels im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung an Bedeutung gewonnen. Ideologische Grabenkämpfe der Branche sind weitgehend einer sach- und fachorientierten Debatte gewichen. Es geht nicht mehr nur um ein bloßes Entweder-oder mit pauschaler Ablehnung der jeweiligen Alternative, sondern um die betriebswirtschaftlich untermauerte Entscheidung für die eine oder andere Produktionsrichtung. Eine zeitgemäße Berufsausbildung steht somit vor der Aufgabe, Handlungskompetenz für das Gesamtspektrum landwirtschaftlicher Aufgaben und Fragestellungen zu vermitteln, ohne durch Schwerpunktsetzungen Priorisierungen vorzunehmen. Der Rahmenlehrplan der Kultusministerkonferenz für den Ausbildungsberuf Landwirt, der Grundlage für die Länderlehrpläne ist, eröffnet die Möglichkeiten hierfür.

In Schleswig-Holstein wurde mit dem Lehrplan vom Juni 1996 zunächst kein eigenes Lerngebiet, sondern eine gegenüberstellend-integrierte Betrachtung verankert. Dieses Verfahren beklagten die Anbauverbände und forderten eine stärkere Berücksichtigung ökologischer Produktionsverfahren in der landwirtschaftlichen Ausbildung, die speziell „ihren“ Auszubildenden im schulischen Bereich bislang nicht genug bietet. Daraus wurde die Forderung nach einer Spezialisierung bereits in der Berufsausbildung für Schleswig-Holstein abgeleitet, unter anderem auch, um besonders ökologisch ausgerichtete Auszubildende nicht an andere Bundesländer mit einem entsprechenden Profil in der Ausbildung zu „verlieren“.

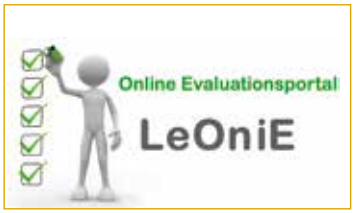
Lehrplan-Handreichung

In einem ersten Schritt wurde der Berufsschul-Lehrplan daraufhin im Jahr 2013 um eine sogenannte Handreichung für den Lernbereich Ökologischer Landbau ergänzt. Sie verdeutlicht Bedeutung, Lernziele und Inhalte zum ökologischen Landbau und mahnt damit deren Integration in die Schulpraxis an. Begleitet wird die Einführung dieser Handreichung von einem Fortbildungsangebot des Landesseminars berufliche Bildung zum Umgang mit dieser Umsetzungsleitlinie.

Anfang 2016 wurde im Dialog mit den Anbauverbänden beschlossen, die Wirksamkeit dieses Ansatzes unter Federführung des Bildungsministeriums durch eine Schüler- und Lehrerbefragung auf den Prüfstand zu stellen, um gegebenenfalls durch weitere Maßnahmen eine zukunftsfähige Qualität der Berufsschulausbildung in der angemessenen Breite zu gewährleisten.

Online-Evaluation

Die Befragung wurde mit Hilfe des Online-Evaluationsportals LeOniE (Lehrkräfte-Onlinedienst-interne-Evaluation) am Ende des Schuljahres 2015/16 mit dem Abschlussjahrgang durchgeführt, der mit 276 Rückmeldungen (Lehrkörper 28 Rückmeldungen) nahezu vollständig ausgewertet werden konnte. Das Abfragedesign, welches in Zusammenarbeit mit dem für die Fachaufsicht der landwirtschaftlichen Fachschulausbildung zuständigen Landwirtschaftsministerium entwickelt wurde, enthielt ein vierstufiges Zustimmungsraster zu vorgegebenen Fragen. Zusätzlich gab es für die Schülerinnen und Schüler eine Möglichkeit für freie Rückmeldungen und für die Lehrkräfte zu jeder Frage zusätzlich die Aufforderung zu einer Begründung für den Grad der Zustimmung.



Grafik: IQSH

Auswertung

Die Evaluation lieferte gut verwertbare Ergebnisse. Zusammengefasst können folgende Aussagen getroffen werden:

Das Thema Ökolandbau ist bei den Auszubildenden angekommen, denn

- drei Viertel der Befragten stellen fest, dass beide Produktionsverfahren – konventionell und ökologisch – vermittelt wurden, nur elf Personen bestreiten dies eindeutig;
- eine knappe Mehrheit fühlt sich oft oder sehr oft über Besonderheiten des Ökolandbaus intensiv informiert, 13 Personen negieren das;
- zwei Drittel haben im Rahmen des Unterrichts einen Ökobetrieb besichtigt;
- ebenfalls zwei Drittel sind in der Abschlussprüfung zum Thema Ökolandbau befragt worden.

Die Themen des ökologischen Landbaus sind jedoch nicht beson-

[1] „Ökolandbau“ schließt hier ökologische Tierproduktion ein.

ders intensiv vermittelt worden, denn

- nur eine knappe Mehrheit fühlt sich intensiv informiert;
- einen guten Einblick hat nur die Hälfte bekommen, 23 Personen bestreiten dies sogar explizit;
- zwei Drittel haben keine neue Perspektive vermittelt bekommen, nur ein Viertel sehen dies anders.

Die Themen zu unterschiedlichen Produktionsverfahren wurden entgegen der Lehrplanabsicht nicht durchgängig vergleichend behandelt:

- Eine knappe Mehrheit hat vergleichende Behandlung erlebt, 18 Personen bestreiten dies eindeutig;
- zwei Drittel wünschen sich die Behandlung der Themen jeweils im Block und
- eine deutliche Mehrheit wünscht sich die Behandlung des Ökolandbaus insgesamt im Block.

Ein gezielt im Hinblick auf ein geplantes Differenzierungsangebot in der landwirtschaftlichen Fachschule abgefragtes Meinungsbild ergab 44 potenzielle Ökolandbau-Fachschüler („könnte ich mir vorstellen"), davon 26 mit deutlichem Interesse.

Aus den freien Rückmeldungen ist der Wunsch abzulesen, dass einerseits eine diffamierende und unqualifizierte Ablehnung des Ökolandbaus in der Schule unerwünscht und zu unterbinden ist. Andererseits wird der Wert des integriert-gegenüberstellenden Ansatzes nicht gesehen und eben doch nach klassischem Schubladendenken unterschätzt.

Lehrerwünsche

Auch wenn die ergänzende Lehrplan-Handreichung schon als grundsätzlich hilfreich angesehen wird, könnten sich die Lehrkräfte durchaus mehr Unterstützung durch Fortbildung, Mitarbeit der Verbände und Dualpartner sowie durch ein größeres Angebot an Unterrichtsmaterialien vorstellen. Ihrer eigenen Einschätzung zufolge bearbeiten sie das Thema überwiegend integriert, aber nicht fächerübergreifend; dies ist als Kultur auch (noch) nicht in den Schulen „angelegt". Ein überbetriebliches Lehrangebot wird nicht für erforderlich erachtet, und wenn dann allenfalls als Wahlmöglichkeit.

Die Feststellungen der Lehrkräfte in den freien Aussagen lassen bei eigenem Engagement auf ein mäßiges Schülerinteresse am Ökolandbau schließen. Sie wollen die Wirtschaftsweisen vergleichend analysieren und lehnen demzufolge eine zusätzliche Fokussierung auf Ökolandbau ab, vor allem nicht als Ideologie oder politische Vorgabe. Stattdessen halten die Lehrkräfte mehr Tierproduktionsversuche mit Öko-Fragestellungen in der überbetrieblichen Ausbildungsstätte, dem Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp der Landwirtschaftskammer, für nützlich.

Schlussfolgerungen

Die in der Befragung getroffenen Aussagen lassen nach Einschätzung der Initiatoren der Erhebung auch ohne statistische Legitimation folgende Schlussfolgerungen zu:

- Der eingeschlagene Weg findet überwiegend Akzeptanz und stellt sicher, dass der Ökolandbau seinen Platz in der Berufsausbildung gefunden hat.
- Lehrkräften muss die gewünschte Unterstützung verschafft werden, damit sie ihre Unterrichtsziele noch besser verfolgen können. Dafür steht das soeben installierte Netzwerk Ökolandbau Schleswig-Holstein bei der Vermittlung von Hofbesuchen, Praktikern und Experten für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung. Erprobte Unterrichtsmaterialien können aus dem Internet bezogen werden. Entsprechende Informationen wird die Leiterin des landwirtschaftlichen Landesseminars zusammenstellen.
- Die fächerübergreifende, lernfeldorientierte Umsetzung ist verbesserungsfähig. Das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) wird zur Stärkung fächerübergreifender Lernkonzepte ein Fortbildungsangebot entwickeln, um verbliebene Vorbehalte gegenüber solchen pädagogischen Ansätzen abzubauen. Diese werden im Zusammenhang mit dem in der landwirtschaftlichen Berufsbildung in Schleswig-Holstein noch zu implementierenden Lernfeldansatz ohnehin stark an Bedeutung gewinnen. Die Fortbildungen sollten nach Möglichkeit mit Betriebsbesichtigungen von Öko-Betrieben verknüpft werden.
- Die vergleichende Gegenüberstellung der unterschiedlichen Wirtschaftsweisen muss deutlicher für die Schüler herausgearbeitet werden, indem klarer wird, dass beide Systeme den gleichen Naturgesetzen unterliegen, nur der Umgang damit ein anderer ist. Hierbei sollten undifferenzierte Wertungen vermieden und auch unterbunden werden.
- Zum angemessenen Umgang der Lehrkräfte mit der nach wie vor in der Schülerschaft gepflegten Polarisierung soll vom IQSH ein Fortbildungsangebot zu den Themenblöcken „emotionale Intelligenz", „ausgeprägte soziale Kompetenz" und „Perspektivwechsel" konzipiert werden. Dies ist ohnehin Rüstzeug für die kompetente Vermittlung von Lernzielen der „Bildung für nachhaltige Entwicklung".
- Das bekundete Interesse legt die Einführung einer Fachschulspezialisierung nahe. Ein entsprechendes Konzept der Landwirtschaftsschule Rendsburg aus dem Jahr 1999, nach wenigen Jahren wegen geringer Nachfrage wieder eingestellt, soll für zunächst drei Jahre ab dem Schuljahr 2017/18 neu aufgelegt werden. ■

Foto: Isolde Huß, Berufsbildungszentrum Rendsburg

Schülerinnen und Schüler begutachten einen Kleegrasbestand.

Der Autor

Dr. Dietmar Fahnert
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
Grundsatzfragen der Nachhaltigen Entwicklung
dietmar.fahnert@melur.landsh.de